

Im HuFA zur Entscheidungssituation Rathaus

Ich halte es für angebracht heute die Gelegenheit der 2. Beratung des Haushaltsplanes für das Jahr 2009 zu nutzen, um die Entscheidungssituation Rathaus zu beleuchten.

Ich will versuchen, dies anhand meines persönlichen Gedankengangs zu machen, der –letzten Endes- in starkem Maße durch die Finanzverantwortung geprägt ist.

Der 1. Stadtrat als Baudezernent und ich haben jetzt 1 ½ Jahre einem Prozess vorgestanden, der sehr viele Informationen erbracht hat und alle Varianten durchgeprüft hat. Zu diesem Prozess, in den die Stadtverordneten mehrmals einbezogen waren, stehe ich nach wie vor, weil wir alle – wir zwei an der Stadtspitze, aber auch die Fraktionen- mit gutem Herzen sagen können: wir haben alles geprüft und waren nicht von vorneherein auf eine Lösung festgelegt.

Am Ende dieses Prozesses stellt sich für mich die Situation wie folgt dar:

Es gibt die Möglichkeit das bestehende Gebäude zu sanieren mit wesentlichen Verbesserungen in seinem Innenleben und einer deutlich verbesserten Optik. Das ist möglich für eine Summe von 6,75 Mill. €.

Es gibt die Möglichkeit neu zu bauen, mit Vorteilen, die wir bei einer reinen Sanierung nicht haben. Das kostet uns zumindest 12,5 Mill. €

Weder die 6,75 Mill. € noch die 12,5 Mill. € sind Zahlen, die mit absoluter Sicherheit eintreffen werden. Jeder weiß, dass dies Schätzzahlen sind und „unterwegs“ viel passieren kann.

Deswegen ist es für mich unabdingbar auch noch eine Risikoabwägung vorzunehmen. Bei welcher Variante ist das Risiko größer, dass bis zum Ende der Planung oder auch des Baus die Kosten „aus dem Ruder laufen“.

Beim Neubau nicht mit eingerechnet sind die Kosten für eine Auslagerung der Verwaltung (ich rechne mit einer weiteren Million) und die Aufwendungen für Entschädigung und Auflösung von Pachtverhältnissen, die in einem ähnlichen Bereich liegen dürften. Hinzu kommen auch noch die Kosten für die Tiefgarage und unzweifelhaft auch die Außenanlagen, so dass sie auf die 12,5 Mill noch einige mehr Millionen draufsatteln müssen.

Im Gegensatz dazu ist das Risiko bei der Sanierung deutlich begrenzbarer, da die genannten Risiken als Sachpunkte gar nicht o. in weit geringerem Umfang anfallen.

Dritter Punkt:

Wir müssen beide Varianten finanzieren, es fallen also auch noch Finanzierungskosten an. Diese fallen für jede einzelne Million an, bei einem 6 Mill.-Kredit sind die Finanzierungskosten logischerweise deutlich geringer als bei einem 12 Millionen Kredit.

Diese drei Dinge zusammengenommen:
Deutlich Geringere Kosten der Sanierung
Deutlich begrenzbareres Risiko bei Sanierung
Und mindestens eine Halbierung der Finanzierungskosten
bringt mich zu der Entscheidung, dass allein eine Sanierung vor dem Bürger finanziell verantwortbar ist.

Und dies kann ich auch jedem Bürger genauso erklären, mit reinem Gewissen, weil es eine nachvollziehbare Entscheidung ist, denn den Blick in den Geldbeutel kennt jeder.

Und weil ich überzeugt davon bin, dass wir dafür ein ansehnliches Rathaus bekommen werden.

Um jetzt voranzukommen möchte ich Ihnen folgenden Vorschlag machen:

Wir entscheiden bei der Haushaltsplanberatung noch nicht, sondern verständigen uns darauf im Januar eine Entscheidung herbeizuführen. Bis dahin gibt es ein Treffen der Fraktionen mit der Verwaltung, um alle Fragen, die noch im Raum sind, miteinander abzuklären.

Zur Vorbereitung schicken Sie dem Baudezernenten oder mir alle Sachverhalte, die Ihrer Meinung nach noch einer Darlegung bedürfen.